



Agnes Wagner: *Die Pflanzen des Kreises Coesfeld im Volksmund*, Dülmener Heimatblätter, Heft 2, Jahrgang 56, 2009, S. 96ff

© 2009 Heimatverein Dülmen e. V.

<http://www.heimatverein-duelmen.de/>

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Funksendung, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, dem Herausgeber vorbehalten.

Agnes Wagner

Die Pflanzen des Kreises Coesfeld im Volksmund

(Schluss)

Die Unkräuter und ihre Vertilgung

Das Getreide auf dem Felde teilt seinen Lebensraum mit vielen bunten Pflanzen und Pflänzchen. Der Bauer sieht die farbenfrohe Pracht nicht gerne, er nennt alles Fremde, was nicht zum Getreide gehört „**Unkraut**“. Die Verteilung der Unkrautarten auf den Klei und Sand weist ebenfalls einige Unterschiede auf, obwohl das meiste Unkraut fast auf jedem Ackerboden gut gedeiht.

In jedem Jahr muss dem **Unkraut** harter Kampf angekündigt werden.

*„Wät't Unkruut men een Jaohr laot't staohn,
kann siebben Jaohr maihen gaohn?“*

Die restlose Austilgung des Unkrautes wird nie erreicht. Acker-Fuchsschwanz, Acker-Hahnenfuss, Ackersenf, Disteln, Hederich, Hirtentäschel, Klebkraut, Kornblume, Mohn- und die Saat-Wucherblume halten sich langgestreckt wie das Getreide, werden mit ihm gemäht, in die Scheunen gebracht, gedroschen und im Herbst oder Frühjahr wieder ausgesät. Man kann sie nur durch Ausreißen aus der jungen Saat vertilgen. Im Frühjahr sieht man halbwüchsige Burschen und Mädchen in Reihen durch das Korn gehen. Mit großen blauen



Hahnenfuss

Vorbindschürzen angetan sammeln sie Triems (Kornblumensprößlinge), Stenrüter (Acker-Fuchsschwanz) und anderes gerade vorkommendes Unkraut. Winden, Disteln und Ackerschachtelhalm haben einen „*guldenen Knoop*“ (Sändsk) d. h. sie lassen sich sehr schlecht vertilgen. Wer sie endgültig vernichten will, muß eben den „*guldenen Knoop*“, der zu unterst an der tiefliegenden Wurzel sitzt, mit ausziehen. Auf dem Klei sagt man in der gleichen Bedeutung:

„*Unner jedden Kattenstiärt un Disselkopp ligg'n Sülwergröskén.*“

Aber auch

„*Quieken sind en leig Kapittel.*“

Mit viel Mühe werden sie einzeln vor der Neubestellung des Feldes mit einer Steinforke ausgegraben und ausgeharkt. Das **Klebkraut** (*Galium aparine*), Turri genannt, ist „*en Düwelsdraoht*“, der besonders beim Flachsraufen die Flachsstengel und die Rauferinnen fest umzwirnt.

Dem **Erdrauch** (*Fumaria officinalis*), der meist bescheiden den Wegesrand einsäumt, rückt der Bauer nicht mit besonderem Nachhalt zu Leibe. Eigentlich sollte er sich auch über ihn freuen, denn er zeigt guten fetten Boden an. Das **Frühlings-Hungerblümchen** (*Erophila verna*), auch ein harmloser Gast, mahnt den Landwirt ob des ausgehungerten Bodens. Auf der Wiese stellen sich gerne die beiden Wurzelschmarotzer **Augentrost** (*Euphrasia*) und **Hahnenkamm** (*Klappertopf*) (*Alectorolophus*) ein. Der Augentrost „*stiehlt den Kühen die Milch*“, er blüht im Herbst, wenn die Milch zu Ende geht. Als „*Miälkdeif*“ ist er allerorts bekannt. Noch gefährlicher ist der **Hahnenkamm**, (*Klappertopf*), er „*verzehrt noch das Heu auf dem Boden*“. Die **Herbstzeitlose** (*Colchium autumnale*), die nur auf Peterlang's (Baumeister) Wiese (an der weißen Brücke: Weselerstraße Buldern-Appelhülsen) bei Buldern wächst, ist, obgleich ihre Knollen giftig sind, doch nicht so sehr als schädliches Unkraut anzusprechen. Jedermann freut sich, wenn er im Herbst die Wiese über und über besät sieht von den hellvioletten Blüten, und kaum denkt man daran, daß ihre Blütenfülle einen strengen Winter ankündet.

Im Münsterland gibt es viele Unkräuter:

| Name | Buldern | Gescher | Haltern | Osterwick |
|---|---------|---------|---------|-----------|
| Acker-Fuchsschwanz <i>Alopecurus myosuroides</i> | *** | ** | ** | *** |
| Acker-Hahnenfuß <i>Ranunculus arvensis</i> | ** | * | * | *** |
| Acker-Schachtelhalm <i>Equisetum arvense</i> | ** | ** | *** | ** |
| Acker-Senf <i>Sinapis arvensis</i> | *** | ** | * | *** |
| Acker-Winde <i>Convolvulus arvensis</i> | ** | * | ** | *** |
| Augentrost <i>Euphrasia</i> | ** | | * | ** |
| Disteln <i>Carduus</i> | *** | *** | *** | *** |

| Name | Buldern | Gescher | Haltern | Osterwick |
|--|---------|---------|---------|-----------|
| Efeublättriges Ehrenpreis <i>Veronica hederifolia</i> | *** | ** | * | *** |
| Erdrauch <i>Fumaria officinalis</i> | *** | ** | ** | *** |
| Frühlings-Hungerblümchen <i>Erophila verna</i> | * | * | * | * |
| Frühlings-Kreuzkraut <i>Senecio vernalis</i> | * | * | * | * |
| Gauchheil <i>Anagallis arvensis</i> | ** | * | * | * |
| Hederich <i>Raphanus raphanistrum</i> | *** | ** | *** | *** |
| Herbstzeitlose <i>Colchicum autumnale</i> | * | | | |
| Hirtentäschel <i>Capsella bursa-pastoris</i> | ** | * | *** | ** |
| Huflattich <i>Tussilago farfara</i> | ** | ** | ** | *** |
| Kamille <i>Matricaria</i> | ** | *** | * | *** |
| Klappertopf <i>Alectorolophus</i> | ** | * | * | *** |
| Klatschmohn <i>Papaver rhoeas</i> | ** | | *** | *** |
| Klebkraut <i>Galium aparine</i> | ** | | * | ** |
| Klette <i>Arctium tomentosum und lappa</i> | ** | * | * | *** |
| Knöterich <i>Polygonum</i> | ** | * | *** | ** |
| Kornblume <i>Centaurea cyanus</i> | ** | *** | *** | ** |
| Kornrade (Bollblume) <i>Agrostemma githago</i> | ** | | * | * |
| Löwenzahn <i>Taraxacum officinale</i> | *** | *** | *** | *** |
| Mutterkorn <i>Secale cornutum</i> | ** | * | * | * |
| Quecke <i>Agropyrum repens</i> | ** | *** | *** | *** |
| Saat-Wucherblume <i>Chrysanthemum segetum</i> | * | * | * | ** |

| Name | Buldern | Gescher | Haltern | Osterwick |
|---------------------------------------|----------------|----------------|----------------|------------------|
| Vogelmiere <i>Stellaria media</i> | *** | *** | *** | *** |
| Windhalm <i>Aspera spica venti</i> | * | | * | * |
| Wolfsmilch <i>Euphorbia</i> | ** | * | ** | *** |

Durch den Gedanken an den Tod lässt man sich nicht den Lebensmut nehmen, einen guten Trost weiß man:

„Unkraut vergaiht nich.“

Selbst alte Leute, wenn sie schon

„Quiäken in de Haor kriegt,“

sagen es noch scherzhaft von sich. Schiefgehen kann jedem mal was, denn

„kloke Höhner läggd auk wull äs in de Nieteln?“

Hat einer tief im Unglück gesessen und krabbelt sich wieder empor, so

„hätt he in de Nieteln siäten.“

Die Brennnessel als steter Begleiter der menschlichen Wohnung liefert nicht nur im Frühjahr einen gut schmeckenden „Spinat“, man weiß auch ein Rätsel von ihr:

„Ächter usserm Huse
do steiht ne Krukekuse,
dao brennt et Dag und Nacht
un usse Hus is doch nich afbrannt.“

Lektorat: Wolfgang Werp